

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1882**

29.10.1882 (No. 130)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-938140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-938140)

Erscheint wöchentlich 3 Mal,
am Mittwoch, Freitag und
Sonntag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich 1 Mark.

Correspondent

Insertionsgebühr:
Für die dreijährige Corpus-
seite 10 Pf. bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Insertate werden angenommen:
Langenstraße Nr. 72, Bräun-
straße Nr. 10, Rosenstr. Nr. 37
an der Blüthner & Winter
Annoncen-Expedition in Ol-
denburg.

für das Großherzogthum Oldenburg

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.

Fünfter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

Nr. 130.

Oldenburg, Sonntag, den 29. October.

1882.

Tagesbericht.

Kaiser Wilhelm ist am Mittwoch Vormittag im besten Wohlsein wieder aus Baden-Baden nach Berlin zurückgekehrt, wo er am Nachmittage den z. Z. in Berlin verweilenden japanischen Prinzen Arisugawa, den Heirath des Kaisers von Japan, in feierlicher Audienz empfing.

Nach der Meldung einzelner Blätter soll es in der Absicht des **Fürsten Bismarck** liegen, zu Ausgang November nach Berlin zurückzukehren. Die starken Gesichtsschmerzen, welche den Kanzler längere Zeit geplagt haben, sind von den Aerzten nunmehr als von einer Knochenhautentzündung auf der linken Seite der Zähne herrührend erkannt worden, und hofft man jetzt des Uebels bald Herr zu werden, nachdem die Ursache desselben festgestellt worden ist.

Für die **Grundsteinlegung** zu dem neuen Reichstagsgebäude ist der Geburtstag des Kaisers in Aussicht genommen.

Das Auftreten der Anarchisten und Revolutionäre in **Frankreich** wird immer zügelloser und wilder. Neue Dynamit-Explosionen werden aus Lyon gemeldet. Bei einer öffentlichen Volksversammlung, durch „die revolutionäre Föderation des Südostens“ organisiert, erbot sich unter Anderen ein Redner, den Präsidenten der Republik sowie den anwesenden Polizeicommissar zu tödten. Diese maßlos wilden Ausbrüche der revolutionären Leidenschaften fangen übrigens allmählich an, auch solche republikanische Blätter, die bisher in einer gewissen satirischen oder scherzhaften Weise jene Ereignisse besprochen haben, zu erschrecken, und man billigt somit allgemein den Beschluß des Ministerrathes, jene Redner aus Lyon gerichtlich zu verfolgen. Neue Ruhestörungen haben übrigens in Montceau-le-Mines seit 48 Stunden nicht stattgefunden. — In den Kellern der Bank von Frankreich, welche gegenwärtig 3000 Millionen in Gold und Silber enthalten, brach ein glücklicherweise schnell gelöschter Brand aus.

Der Streit um den Kanaltunnel ist noch immer nicht ganz erloschen. In England hat man sich zwar allseitig gegen das Project entschieden, in Frankreich macht man aber geltend, daß die französischen Unternehmer dadurch nicht verhindert würden, die Arbeiten bis zu dem Punkte unter dem Meeresboden fortzusetzen, wo das englische Besitzrecht beginnt, das heißt bis auf eine Entfernung von drei Meilen vom Ufer. (Aber wozu sollte diese Sachgasse unter dem Meere dienen?)

Ueber ganz **England** wüthete am Dienstag ein sehr heftiger Sturm, begleitet von Regen, Gewitter und Schneefall. Es ist dadurch ein enormer Schaden angerichtet worden und viele Unglücksfälle sind zu beklagen. Unweit Dorchester zerstörte der Sturm die Eisenbahnbrücke, während ein Personenzug dieselbe passirte; doch stürzte nur der hinterste, zum

Glück unbefestigte Wagen hinab. Auf der Themse sanken 30 Rähne. Aus Warwickshire, Leicestershire und Wiltshire werden verheerende Ueberfluthungen gemeldet. In Birmingham lag der Schnee mehrere Zoll hoch. In Bristol und in mehreren Vorstädten Londons, in der Nähe der Themse, standen die Straßen fußtieft unter Wasser. Die Telegraphenverbindung mit dem Festlande war für einige Zeit vollständig unterbrochen. Zahlreiche Schiffbrüche und Zusammenstöße von Schiffen fanden an der Südküste statt.

Wer geglaubt hätte, der Schleier, der die ägyptischen Angelegenheiten bedeckt, werde von der englischen Regierung nach der Eröffnung des Parlaments gehoben werden, sieht sich enttäuscht. Das Parlament ist am Mittwoch zusammengetreten, Gladstone kündete einen Antrag an, das Parlament möge dem Heere den Dank des Vaterlandes aussprechen, zeigte sich aber einer Anfrage wegen Aegypten gegenüber sehr zurückhaltend. Er sagte, die bestehenden Beziehungen seien so delikater und schwieriger Natur, daß er vor Ablauf der Session einen vollständigen Plan nicht vorlegen könnte. Man wird sich also noch längere Zeit gedulden müssen.

Wenngleich es noch nicht feststeht, ob die **italienische Regierung** dem Ansinnen Oesterreichs auf Auslieferung der in Venedig verhafteten Mithguldigen Oberdanks nachgeben wird, schreitet man doch in Italien selbst gegen die Treudenten endlich thätig ein. In Rom wurde der Advokat Milla verhaftet, der durch die Geständnisse Oberdanks schwer verdächtig erscheint, der geistige Urheber des Triester Bombenattentats zu sein.

Die Zustände in den **Ostseeprovinzen Rußlands** sind sehr bedenklich. Fast jeder Tag bringt die Nachricht von einem neuen Attentat oder einer Brandstiftung. Unter diesen Umständen darf man sich nicht wundern, wenn die Deutschen in Livland, Kurland und Esthland die Regierung um Verhängung des Belagerungszustandes über ihre Provinzen ersuchen. Ob aber der Belagerungszustand den Wunsch nach strengem und raschem Gericht befriedigen wird, ist bei den heutigen Zuständen im Lande sehr fraglich.

Das Attentat gegen den **König von Serbien**, das von der Frau eines vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilten und hingerichteten Obersten ausgeführt wurde, ist wohl nicht auf politische Motive zurückzuführen, sondern scheint das Werk persönlicher Rache zu sein. Die verhaftete Attentäterin ist übrigens eine entfernte Verwandte des Königshauses.

Arabis Sache nimmt eine gute Wendung. In seinen beschlagnahmten Papieren mag so manches gefunden worden sein, was auf seine direkten Verbindungen mit den höchsten Kreisen Konstantinopels schließen läßt und England hat jetzt kein Interesse daran, es mit der Pforte zu verderben. Daher ist auch das Gerücht, daß der Prozeß gegen Arabi niederge-

geschlagen werden soll, nicht ganz unglaubwürdig. — Der Vizekönig will eine Amnestie erlassen, die sich auf alle niederen Offiziere erstreckt. Er hat auch zum Beirathen — das diesjährige ist besonders wichtig, weil mit ihm ein neues Jahrhundert der mohammedanischen Zeitrechnung beginnt — dem Sultan Stückwünsche für dessen Nachdauer und Wohlgergehen überandt.

Aus London wird von dem bedrohlichen Auftreten des falschen Propheten Mahdi in Oberägypten berichtet, der ein ägyptisches Heer von 7000 Mann total vernichtet haben soll.

Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 28. October.

Seine königliche Hoheit der **Großherzog** haben geruht, dem Hauptamtsassistenten Eilers in Barel den Titel „Obercontrolleur“ zu verleihen.

Lambertstift. Die erste Aufnahme hat stattgefunden. Gott gebe, daß dieser ersten im Laufe der Zeit viele andere folgen mögen! — Eine ältere Dame hat sehr um einen Platz im Stift und hat zugleich um baldige Resolution, da sie halbjährlich kündigen müsse. Die städtische Abtheilung des Kirchenraths hat ihr auf künftigen Mai eine Wohnung im Stift zugesagt und sich nur die Feststellung besonderer Bedingungen vorbehalten, doch ist nicht die Meinung, daß in diesem Falle eine Einzahlung stattzufinden habe.

Ein hiesiger Tischlermeister hat sich aus freien Stücken erboten, einiges Mobiliar zu schenken. Dies Anerbieten bekundet wieder einmal das warme Interesse unsrer Bürgerschaft für das Stift und ist deshalb sehr erfreulich. Einige Möbeln, wie Tische, Stühle und noch manche andere Sachen mehr, sind dem Vorstande recht erwünscht, wenn gleich die künftigen Stiftsbewohner im Allgemeinen selbst für ihre Möbeln zu sorgen haben. Sollte noch der eine und der andere unserer Herren Handwerksmeister geneigt sein, sein Interesse in ähnlicher Weise zu erkennen zu geben, so darf freundlich gebeten werden, dieselbe mit dem Vorstande Rücksprache nehmen zu wollen. Für das obige Anerbieten aber sind wir zu großem Danke verpflichtet.

Der Bau wird nach einigen wenigen Wochen ziemlich fertig sein, so daß dann eine öffentliche Einladung zur Besichtigung des Stifts erlassen werden kann. Als Termin zum Besuchen desselben wird die Umziehezeit im nächsten Frühjahr festgehalten.

Der rechte Weg.

Novelle von Heinrich Köhler.

Nachdruck verboten!

(Fortsetzung.)

Ich bin sonst wahrhaftig nicht dafür, mit irgend welchen Eigenschaften glänzen zu wollen, aber hier hatte sich ein förmlicher Wettstreit zwischen uns beiden gebildet, zu dem ich besonders durch das Benehmen des Majors, sich in seiner selbstbewußten Weise selbstverständlich als den Helden der Gesellschaft hinzustellen, gereizt und angepornt wurde. Man merkte es ihm an, daß er es gewohnt war, jegliche Situation zu beherrschen.

Wenn meine eifersüchtigen Regungen, wie Du Dir wohl denken kannst, auch nicht gering waren, so konnte ich eigentlich nicht sagen, daß Clothilde kühl und fremder gegen mich geworden wäre, nur fand ich nicht mehr so viele Gelegenheit zu vertraulichem Verkehr mit ihr, wie früher, da der Major ein ebenso häufiger Gast im Hause des Präsidenten war, als ich. Du kannst Dir wohl kaum mein Schwanken zwischen Furcht und Hoffnung, zwischen Glauben und Zweifel vorstellen. Jeden Abend legte ich mich mit dem festen Vorsatz zur Ruhe, morgen das entscheidende Wort Clothildes gegenüber zu sprechen, aber immer wieder schob ich's auf.

Eines Abends war ich zeitiger in das Haus des Präsidenten gegangen als sonst, und fand Clothilde im Salon allein vor dem Piano sitzend. Ich war etwas unruhig, etwas nervös gestimmt von den ewigen Kämpfen in mir, und Clothilde mußte das bemerken, das heißt, sie war eine so scharfe Beobachterin, daß ihr wohl überhaupt dergleichen nie entging, aber sie verstand sehr gut das zu ignoriren, was ihr nicht rathsam schien zu bemerken. Sie schien mir heute weicher und hingebender als sonst — ein leichtes Unwohlsein, eine geringe Er-

kältung mochte das noch mehr so scheinen lassen und es durchzitterte mich freudig und bange, als sie mich fragte:

„Sie sind heute nicht in normaler Stimmung, drückt Sie etwas, ist Ihnen etwas Unangenehmes begegnet?“

„Mein Seelenleben befindet sich allerdings schon seit einiger Zeit nicht in der gewohnten Harmonie,“ antwortete ich ihr, — ich bin mit mir selbst nicht recht zufrieden.“

„Ich sollte meinen,“ entgegnete sie, „der charakterstarke Mann müsse solche Regungen zu überwinden wissen, indem er der Ursache nachforschend, die Wirkung aufzuheben sucht.“

„Wenn nun aber die Aufhebung dieser Störung des innern Gleichgewichts nicht allein in unserer Hand liegt, wenn es eben nur die Zweifel und Bedenken über das Verhalten derjenigen Person, in deren Hand die Entscheidung zumeist liegt, sind, die uns des innern Friedens beraubt haben, wie dann?“ fragte ich entschlossen.

„Die Folgerung ist nicht ganz logisch,“ sagte sie, „denn immer wieder liegt es doch an uns, Gewißheit zu erlangen, und ein kräftiger Geist befindet sich lieber der vollen Wahrheit gegenüber, mag diese ihm auch nicht Erfüllung seiner Wünsche bringen, als daß er sich im Zögern und Bangen und Zweifeln verliert.“

Ich sah ihr fest in die Augen, um in ihren Worten eine Beziehung zu dem Thatsächlichen zu suchen, aber sie blickte vor sich nieder; eine ihrer weißen Hände ruhten auf der Lehne des Sessels, auf dem sie saß, und ich beugte mich über dieselbe, einen heißen Kuß darauf drückend und sagte innig:

„Wenn ich nun Ihren Rath befolgte, Clothilde und Ihnen sagte, daß einzig und allein Sie die Schuld an diesen meinen innern Leiden tragen, würden Sie dann wohl mir ein verständnißvoller Arzt sein wollen?“

„Ich sollte die Ursache sein?“ — flüsterte sie betroffen und hob die Augen für einen Moment zu mir empor, und in dem Blick, der mich traf, lag so wenig von der sonstigen

Ueberlegenheit und Hoheit, vielmehr etwas von scheuer Verwirrung, daß es mir mit einem Male war, als wäre der bange Zweifel von mir gewichen, daß es wie ein Jubellaut aus meinem Innern hervorbrach, als ich, ihre Hand innig an meine Lippen führend, sie leise bei ihrem Namen nannte:

„Clothilde!“

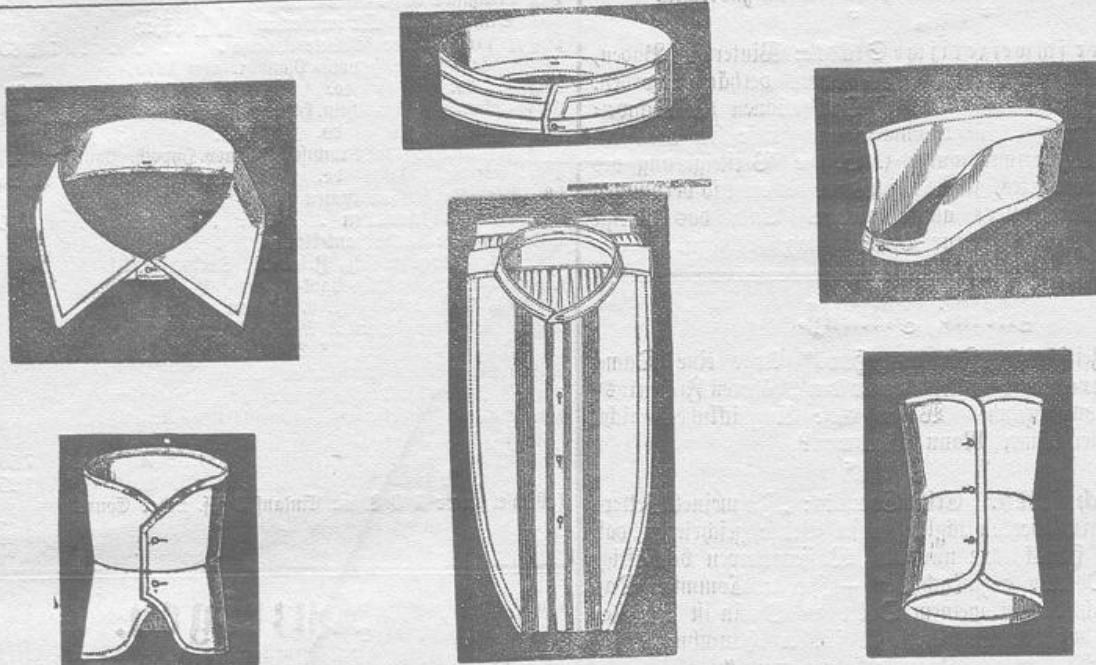
In der nächsten Minute wäre vielleicht Alles zu meinen Gunsten entschieden gewesen — da, ein spornklirrender Tritt, — ich hatte ihre Hand freigegeben — und der Major trat ein. Er schien mit einem Blick die Situation zu erfassen, ein Blick seiner Augen verrieth es mir, wenn auch sonst sein Benehmen höflich und lebenswürdig war. Ich verwünschte dies Dazwischentommen des Mannes in meinem Herzen, aber dasselbe war zugleich so von Glück und Freude erfüllt, daß ich mich leicht auf morgen verträufelte und, als die Präsidentin und noch mehrere Besucher sich einfanden, mich mit der Ausflucht von zu erledigenden Geschäften bald empfahl. Es war mir nicht möglich, nur zu sprechen, wo mein Herz immer überzusprudeln drohte, wo ein heißer Duell aus meinem Innern zum Ausbruch drängte, den ich ihm unter den Anwesenden doch nicht gestatten durfte. So ging ich denn mit einem bedeutungsvollen, von Clothilde, wie ich glaubte, verständnißinnig aufgesetzten Blick, mit der Hoffnung auf den morgenden Tag.

Als guter Bekannter des Hauses hatte ich das Recht, unangemeldet in den Empfangsalon des Präsidenten einzutreten zu dürfen; so that ich es auch am nächsten Vormittag, da ich im feierlichen Gesellschaftsangang das Haus des Präsidenten aufgesucht hatte, um meine Werbung um Clothilde anzubringen. Der Diener, der mir die Thür öffnete, hatte mir gesagt, daß die Damen sich jedenfalls im Salon befinden würden, und so stand ich harrend und mit etwas klopfendem, aber glücklichem, siegesgewissem Herzen, bald in dem Salon, den ich aber leer fand. An den Salon stieß das Wohnzimmer der Präsidentin, und in demselben hörte ich

Reichs-Versicherungs-Bank in Bremen.

Die Bank übernimmt **Braut-** und **Wehrdienst-Ausstener-Versicherungen** unter den denkbar günstigsten Bedingungen in runder Summe von 1000 bis 10000 Mark.
Aufnahmefähig sind Kinder beiderlei Geschlechts, sofern sie das fünfte Lebensjahr nicht überschritten haben.
Keinerlei ärztliche Atteste erforderlich.

General-Agentur Oldenburg:
R. Bohlen, Inspector,
Bockstraße 13.



Mein completes Lager in Herren-Artikeln

ist stets mit **englischen Neuheiten** ausgestattet.
Oberhemden mit Patentschluß, englische Unterziehzeuge, Handschuhe, Cravatten, Taschentücher, Kragen und Stulpen empfehle zu Engros-baar-Preisen.

Theodor Meyer.
Gethaus Langestr. 12.

Club „CONCORDIA.“

Donnerstag, den 9. November d. J.:

Stiftungsfest!

Concert, theatrales Aufführungen und Ball
im „Grünen Hof“ Anfang 7 Uhr.

Nichtmitglieder haben Zutritt.

Die Direction

Sophas,

**Divans, Causeusen, Polsterstühle, Springfeder-
rahmen, Matratzen etc. etc.** äußerst billig bei
Joh. Degen, Tapazier, Achternstr. 31.

Express-Compagnie.

Zur bevorstehenden Umziehezeit halten unsere **gedeckten
Möbelwagen**, sowie unser **Dienstmanns-Institut** und
Speditions-Geschäft dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Express-Compagnie.
J. Bruns.

COMPTOIR: Langestr. 87.

Aug. Harms, Restauration zur Rudelsburg.

Meine Lokalitäten, als größere und kleinere **Gesellschaftszimmer**, schöne **Theaterbühne**,
prachtvolles **Pianino**, sowie meine schönen verdeckten **Regelbahnen** halte Gesellschaften bestens empfohlen.
Stets prachtvolles **Weissbier** a Fl. 10 Pf.
Lagerbier 12 Fl. 1 Mark liefere frei ins Haus.

Aug. Harms.

O f e n. Der Hausmann Johann Bodeker dah. läßt am
7. November d. J., Mittagsanfang, in seinem
Busche Wold, am Hauptwege von Wehnen nach
Petersfehn:

**250 schwere Eichen u. Buchen,
Schiffs-, Siet-, Mühlen-, Bau-
und Wagenholz,**

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen,
wozu Kauflustige eingeladen werden.

Das Holz steht auf festem Boden, nahe am Wege, und
kann zu jeder Zeit weggeschafft werden.

Versammlungsort: bei Bahwärter Sibbeler Hause.
C. Hagendorff, Auct.

R a s t e d e. Meine zu Hankhausen belegene olim
Küper's Köterei, bestehend aus einem guten Wohnhause,
Scheune, Schmiede und 7,5907 ha gleich 91 Scheffelsaat
Land bester Bonität, in gutem Zustande, wünsche ich aus
der Hand zu verkaufen. Wenn gewünscht wird, kann der
Kauffilling zum größten Theil verzinslich stehen bleiben.
C. Hagendorff, Auct.

Rudelsburg.

Zu vermieten: Möblirte Zimmer.

Tanz-Unterricht

in

Würdemanns Gasthofe.

Nächste Stunde Freitag, den 3. November Abends
von 8 Uhr an Schüler können noch angenommen werden.
Ferner jeden Dienstag und Freitag Abend von 8 Uhr an.
r. Schröder, Tanz- und Aufstandslehrer.

Die Haupt-Agentur der

Deutschen

Lebens- u. Versicherungs-Gesellschaft
zu Potsdam
befindet sich jetzt Ziegelhofstr. 18. **F. Lorenzen.**

Rastede.

Am Montag, den 6. November:

Instrumental-Concert

der böhmischen Bergkapelle unter Direction des Herrn
Heim sen.

Anfang des Concerts 7 Uhr Abends. Billets a 75 Pf.
sind vorher zu haben. Preis des Billets Abends an der
Casse 1 Mark. Hierzu ladet freundlichst ein

H. zur Windmühlen.

Rudelsburg.

Heute: **Wuerttle.**

Donnerschwerer Exercierplatz.

Am Sonntag, den 29. October:

Grosser

Abschieds-Ball

wozu freundlichst einladet

G. Theilmann.

Oldenburger Schützenhof.

Am Sonntag, den 29. October:

Großes Concert

ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Inf.-Reg. Nr 91.
unter Leitung des Königl. Musikdr. Herrn Hüttner

Anfang 4 Uhr.
Nach dem Concert:

Grosser Ball.

Es ladet ergebenst ein

Sophie Barmann.

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 29. October:

Grosses Tanzvergnügen.

Hierzu ladet freundlichst ein

J. Seghorn.

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 29. October:

BALL.

Es ladet freundlichst ein

H. Strudthoff.

Ammerländischer Hof.

Am Sonntag, den 29. October:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

D. Senjes.

Würdemanns Gasthof.

(Zum grauen Hof.)

Am Sonntag, den 29. October:

Große Tanzparthie,

wozu freundlichst einladet

H. Grube.